

# Über *Ascotremella faginea* (Peck) Seaver und ihren bisher südlichsten Fund in Europa

Autor(en): **Torti, Milica**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **48 (1970)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-937408>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Über *Ascotremella faginea* (Peck) Seaver und ihren bisher südlichsten Fund in Europa

Von Milica Tortić, Zagreb, Jugoslawien

Im Jahre 1961 fand mein Mann, S. Tortić, auf einer unseren gemeinsamen Exkursionen einen Pilz, der die Form und Farbe von *Tremella foliacea* hatte. Bei mikroskopischer Untersuchung wurde der Pilz als zu den Ascomyceten gehörig erkannt, doch konnte ich ihn zuerst gar nicht bestimmen, da mir die einschlägige Literatur fehlte. Später glaubte ich, auf Grund der Schlüssel von Dennis (1960) und Moser (1963), daß es sich um *Neobulgaria foliacea* (Bres.) Dennis handelt, und unter diesem Namen ist der Fund in einer Pilzliste aus der Umgebung von Zagreb publiziert [Tortić 1968].

Erst in der zweiten Hälfte 1968 hatte ich zum ersten Male die Gelegenheit, einige Arbeiten über *Ascotremella faginea* (Peck) Seaver zu besichtigen [Buchwald 1959, Dennis and Wakefield 1946, Friedrichsen und Engel 1966, Seaver 1951]. Die Abbildungen, Beschreibungen und Sporenmaße stimmten auch mit unserem Pilz überein. Nach dem Vergleich der makroskopischen und mikroskopischen Merkmale von *Ascotremella* und *Neobulgaria*, wie man sie in der aufgeführten Literatur findet, schienen zwischen beiden Arten keine besondere Unterschiede zu bestehen. Dazu kommt noch, daß die Autoren, welche *Ascotremella* beschreiben, mit keinem Wort *Neobulgaria* erwähnen, auch nicht zum Vergleich, und umgekehrt wird *Ascotremella* in genannten Ascomyceten-Schlüsseln auch nicht erwähnt. Es war daher nicht klar, ob es sich hier um Synonyme handelt oder um zwei verschiedene Pilze, die sich vielleicht in anderen Merkmalen unterscheiden.

*Neobulgaria foliacea* wird von Dennis (1960) als vermutlich nur eine Wuchsform von *N. pura* angesehen, da beide mikroskopisch gänzlich übereinstimmen. Beim Vergleich der Sporen von *N. pura* und unserem Exemplar stellte sich heraus, daß sie, obwohl beinahe von gleicher Größe, bei letzterem etwas mehr verlängert und zugespitzt sind. Ich vermutete daher, daß er doch zu *Ascotremella* gehören könnte; deswegen bat ich Herrn Dr. Dennis um Rat und sandte ihm ein Fragment des Fruchtkörpers. Er bestätigte meine Vermutung und machte mich auf ein sehr charakteristisches Merkmal der *Ascotremella*-Sporen, welches Frau Dr. Gamundi de Amos entdeckt hat, aufmerksam. Die Sporen haben nämlich eine doppelte Membran; die äußere kollabiert und wird runzelig, was als longitudinale Streifen erkennbar ist. Da ich zuerst in Ammoniak beobachtete, wurden wegen der Quellung die Streifen unsichtbar; sie sind aber auch sonst ziemlich schwach und können, wenn man nicht darauf aufmerksam gemacht wird, leicht übersehen werden. Die Beschreibung beider Gattungen und ihrer Unterschiede ist von Gamundi de Amos und Dennis (1969) publiziert.

Makroskopisch könnte man vielleicht *Ascotremella faginea* und *Neobulgaria foliacea* der Farbe nach unterscheiden, denn die erste ist dunkel rötlichbraun, während die zweite als heller beschrieben wird. Außerdem ist *Neobulgaria*, wenn trocken, sehr dünn, während *Ascotremella* auch trocken ziemlich groß und dick

bleibt, wie man auf dem Photo des trockenen Exemplars sieht. Leider wurde er in frischem Zustande nicht gemessen; jetzt ist er 3,5 cm lang, 2,5 cm breit und 1–1,5 cm dick. (Abb.1.)

Der Fruchtkörper besteht meistens aus dünnen Hyphen ( $3-6-9\mu$ ), die von einer gelatinösen Masse durchflochten sind. (In einem Exemplar aus der Schweiz, von dem mir Dr. Dennis liebenswürdig ein Fragment sandte, waren diese Hyphen viel lockerer als bei unserem Pilz; die Ursache ist vermutlich, daß der letztere während einer sehr trockenen Zeit wuchs.) Darüber befindet sich eine Schicht breiterer Hyphen,  $15-30\mu$ ; einige schienen isodiametrisch zu sein. Die Asci sind  $70-90 \times 4,5-6(-7)\mu$ , zwischen ihnen stehen die dünnen, etwa  $3\mu$  breiten Paraphysen. Die Sporen zeigen ein oder zwei Öltropfen und sind in vielen Fällen beinahe spindelförmig, mehr oder weniger zugespitzt,  $(7-7,5-10(-11) \times 4(-4,5)\mu$ , meistens  $8,5-9 \times 4\mu$ . Wegen der gerunzelten doppelten Membran sind ihre Konturen etwas rauhlich und zeigen, wie gesagt, unter starker Vergrößerung eine longitudinale Streifung. (Abb.2.)

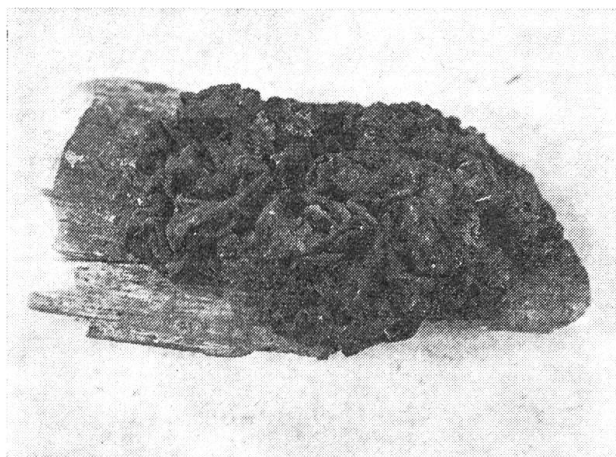


Abb.1. Der trockene Fruchtkörper von *Ascotremella faginea*.

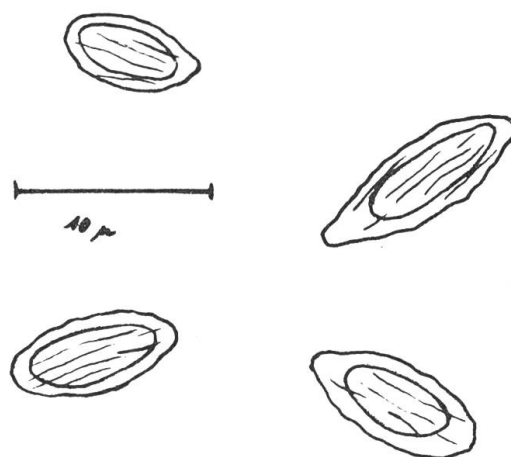


Abb.2. Die Sporen von *Ascotremella faginea* unter Ölimmersion.

Dieses einzige Exemplar wurde am 15. Oktober 1961 in der Nähe des Dorfes Lekenik, etwa 50 km südlich von Zagreb, gefunden. Es wuchs auf einem Stück morschen Holzes in Eichen-Hainbuchen-Wald mit beigemischten Buchen, neben einem feuchten Graben mit Erlen. Der Wald war sonst sehr pilzarm, da eine ungewöhnliche Dürre herrschte. Das Holz wurde von Herrn Dr. E. Opravil aus Opava (CSSR) als zu Hainbuche (*Carpinus*) gehörig bestimmt, wofür ich ihm hier herzlich danke.

Friedrichsen und Engel (1966) geben eine Karte der europäischen Verbreitung von *Ascotremella*, die bisher in England, Dänemark, Schweiz, Deutschland und der Tschechoslowakei gefunden wurde. Die Lokalitäten liegen in Buchenwäldern, und zwar solchen über basischen bis mäßig sauren, nicht aber über stark podsolierten Böden. Nach der Meinung der genannten Autoren scheint der Pilz das Holz dieses Baumes zu bevorzugen, obwohl die Buche als Substrat nur für zwei Fund-

orte gesichert ist. Dennis (briefliche Mitteilung) sagt, die *Ascotremella* komme auf verschiedenen Holzsubstraten vor, was besser zu unserem Fund paßt.

Unser Fundort ist der südlichste bisher bekannte in Europa und der erste für Jugoslawien. Er weicht von den übrigen europäischen dadurch ab, daß er in einem Eichen-Hainbuchen-Wald (*Quercus-Carpinetum*) über neutralem Boden liegt; das Substrat ist *Carpinus* und nicht *Fagus*. Wenn die Vermutung von Friedrichsen und Engel (1966) richtig ist, könnte dies nur eine Ausnahme sein, und die Möglichkeit besteht, daß die *Ascotremella* auch in Buchenwäldern, die in unserem Lande weit verbreitet sind, gefunden wird. Freilich: der Pilz könnte hier besser auf andere Holzarten angepaßt sein, was nur eventuelle neue Funde klarstellen würden.

### Résumé

En 1961 le mari de l'auteur récoltait lors d'une excursion un champignon qui par sa forme et sa teinte ressemblait à *Tremella foliacea*, mais après examen microscopique se révéla comme appartenant à un Ascomycète.

Le Dr. Dennis auquel un fragment du carpophore avait été envoyé déterminait l'espèce comme *Ascotremella faginea* (Peck) Seaver. On pourrait macroscopiquement le confondre avec *Neobulgaria foliacea* (Bres.) Dennis. La teinte d'un rouge brunâtre sombre le distingue toutefois de *Neobulgaria foliacea* de teinte plus claire et à l'état sec *Ascotremella* est assez grand et épais (voir figure), alors que *Neobulgaria foliacea* est très mince étant deshydraté. De plus les spores d'*Ascotremella faginea* possède une double membrane dont l'extérieure est cohérente et devient ridée, ce qui permet d'observer sur la face extérieure des stries longitudinales.

Le carpophore est constitué le plus souvent de hyphes minces (3–6–9 $\mu$ ) qui sont entremêlées d'une masse gélatineuse. Au-dessus se trouve une assise d'hyphes larges de 15–30 $\mu$  dont quelques unes paraissent isodiamétriques. Les Asques avaient 70–90 sur 4,4–6(–7) $\mu$  et entre celles-ci l'on pouvait observer les paraphyses minces d'environ 3 $\mu$  de large.

Spores à 1–2 guttules, souvent presque fusiformes, plus ou moins effilées (acuminées), (7–)7,5–10(–11) sur (4–)4,5 $\mu$  le plus souvent 8,5–9/4 $\mu$ . A cause de la membrane double et ridée, leurs contours étaient un peu ruguleux et montraient sous un fort grossissement une striation longitudinale (fig. 2).

Le lieu de récolte se situait près du village de Lekenik, à environ 50 km au Sud de Zagreb dans une forêt de charmes et de chênes mélangés à du hêtre, le long d'un fossé humide à Aulnes, sur un morceau pourri de charme.

Date de la récolte: 15 octobre 1961.

Jusqu'à présent *Ascotremella faginea* a été trouvé en Grande-Bretagne, Danemark, Suisse, Allemagne et Tchécoslovaquie.

Cette nouvelle station est la plus méridionale qui soit connue.

### Literatur

Buchwald, N. F. (1959): *Ascotremella faginea* (Peck) Seaver found in Denmark. *Friesia*, 6: 26–29 (1957/58).

Dennis, R. W. G. (1960): *British Cup Fungi*. London.

Dennis, R. W. G. und E. M. Wakefield (1946): New or interesting British fungi. *Trans. Brit. Myc. Soc.*, 29: 141–166.

Friedrichsen, I. und H. Engel (1966): *Ascotremella faginea* (Peck), von Seaver erstmalig in Deutschland gefunden. *Westf. Pilzbr.*, 6: 1–5.

Gamundi de Amos, I. and R. W. G. Dennis (1969): The status of *Ascotremella* Seaver (Fungi, Helotiales). *Darwiniana* 15: 14–21.

Moser, M. (1963): *Ascomyceten*. Stuttgart.

Seaver, F. J. (1951): *The North American Cup-Fungi (Inoperculates)*. New York. S. 234–235.

Tortić, M. (1968): Više gljive okolice Zagreba II. *Acta bot. Croat.*, 26/27: 101–116 (1967/68).